

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

102 (1.3.1918) Abendblatt

Badischer Beobachter

Abendblatt

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Kolonelle 25 Pf. ...

Postzeit: Karlsruhe 4844

Verlagspreis vierteljährlich:

In Karlsruhe durch Träger Nr. 425 ...

Verlagspreis Nr. 535

Notationsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Druckeret

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben ...

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Dr. Henck

Der Krieg zur See.

22 009 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. Febr. (W.Z.B. Amtlich.) Im Mittelmeer wurden auf dem Wege nach Alexandria, Port Said und Saloniki sechs Dampfer und zwei Segler von zusammen 22 000 B.M.T. versenkt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Zur Reichstanzler-Rede.

Bern, 27. Febr. (W.Z.B.) Die eingetroffenen Pariser Blätter enthalten kurze Besprechungen der Rede des Grafen Hertling und heben im allgemeinen hervor, daß der Kaiser in gemäßigter Tone und logisch in einzelnen Punkten auf die letzte Rede Wilsons eingegangen sei.

Deutsche Austauschgefangene.

Rotterdam, 27. Febr. (W.Z.B.) Die Hospital- schiffe „Sindoro Peeland“ und „Konigin Regentes“ sind gestern Abend mit 817 deutschen Austauschgefangenen hier eingetroffen.

Friedensbedingungen in Frankreich.

Genf, 28. Febr. (W.Z.B.) La Feuille enthält aus sicherer Quelle, daß fürzlich in Bourges 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen vor dem Ratshaus eine große Friedenskundgebung veranstalteten. Man rief: „Sofort den Frieden, nieder mit dem Krieg“.

Verurteilte Italiener.

Bern, 28. Febr. (W.Z.B.) Dr. Stefani, der Generalsekretär der sozialistischen Partei Lazzari und der Vizepräsident von Baccetti, die der Propaganda angeklagt waren, gerieten, die Widerstands- kraft des Landes zu vermindern, sind vom Gerichtshof in Rom zu zwei Jahren und 11 Monaten Zuchthaus und 3000 Lire Buße bzw. zwei und 4 Monate Zuchthaus und 2100 Lire Geldbuße verurteilt worden.

Die Lage im Osten.

General Gröner in der Ukraine.

Berlin, 28. Febr. (Griff. Btg.) Die militärischen Bewegungen im Osten, die rasch vorwärts schreiten, werden in der Ukraine unter dem Oberbefehl Anfinogens von dem ehemaligen Leiter des Kriegs- amts, General Gröner, geführt. Er leitet als Kommandierender General die dortige Bewegung unserer Truppen, sowie die Herstellung der Verkehrs- wege und die Vorbereitungen zur Aufnahme des Verkehrs.

Um Litauens Zukunft.

In einem Brief an die Germania bemerkt der Reichstagsabgeordnete M. Erzberger u. a. Sichtlich Litauens vertrete ich seit über Jahresfrist die Auffassung, daß Litauen nicht nur ein selbständiger, sondern auch ein unabhängiger Staat werden soll.

Oesterreichisch-ungarische Truppen in die Ukraine eingerückt.

Tagesbericht vom

Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 1. März. (W.Z.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich von Poelcapelle schritten nachtlige nach starker Feuerwirkung unternehmen Vorstöße englischer Infanterie. An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Bei Chavignon drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und nahmen zehn Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen nach Osten haben unsere Truppen den Dniepr er-

Uebereinstimmung bezüglich der Unab- hängigkeit Litauens festgestellt werden konnte.

Zur österreichisch-ungarischen Hilfe für Podolien.

Berlin, 1. März. Auch in Wien, so schreibt der Berliner Lokalanzeiger, hält man sich für verpflichtet, den dringenden Silverufen aus der Ukraine nachzukommen, einmal um Schutz gegen die Welt der Freiheit der Bolschewisten und dann zur Sicherung der Lebensmittelvorräte, für die man in der Donaumonarchie gute Verwendung hat.

Schweden und die finnische Krise.

Stockholm, 28. Febr. (W.Z.B.) Svenska Tele- gram-Byran. Der Ministerpräsident be- antwortete heute eine Interpellation Frage be- treffend die Waffenexport nach Finn- land und erklärte, die Regierung habe dem in der Zweiten Kammer neulich vertretenen Standpunkt über die Haltung Schwedens gegenüber der Krise in Finnland nichts hinzuzufügen.

Aufhebung Japans durch die Entente.

London, 27. Febr. (W.Z.B.) Das Reutersche Büro meldet: In einflussreichen japanischen Kreisen ist über die französische Anregung einer etwaigen Aktion Japans angesichts des ruf- sischen Zusammenbruchs nichts bekannt.

reicht. Bei Njetchiza stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feinde verteidigten Brücken- kopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genom- men und einige hundert Gefangene gemacht.

Bei Fastow und Kasatin wurde die Bahn- linie Kiew-Schmerinka erreicht. Den südwest- lich von Starokonstantinow im Kampf gegen feindliche Heeresmacht stehenden polnischen Legionä- ren eilten deutsche Truppen zu Hilfe.

Italienische Front.

Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampf- tätigkeit tagsüber gesteigert.

Mazedonischen Front

nichts Neues.

Rudensdorf.

Der Erste Generalquartiermeister:

Deutschland.

Die Rede des Vizekanzlers v. Dayer

hatte, wie schon berichtet und aus dem Reichstags- bericht ersichtlich, scharfe Accente für die Extreme links und rechts. Während die Linke sich damit ab- fand, proklamierte die Rechte Ickhaft durch Zwischen- rufe und Mißfallsäußerungen.

Wir müssen gestehen, daß wir beim Lesen des Be- richtes nicht ganz denselben Eindruck hatten und uns die Aufregung der Rechten zwar bis zu einem gewissen Grad begreiflich aber nicht vollstän- digt erklärten.

Nach dem Kanzler sprach sein Stellvertreter Geheim- rat von Dayer über die kommenden innerpolitischen Aufgaben. Seine Rede und ihre Aufnahme auf der Rechten beweisen, daß uns hier wohl größere Schwierig- keiten zu überwinden bleiben werden, als in der Kriegs- zielpolitik.

Auch Abg. Erzberger, der zweite Sprecher der Zentrumsfraktion, besprach die Rede des Vizekan- zlers v. Dayer beifällig und sagte von ihr, sie habe „wie ein reinigendes Gewitter gewirkt“.

bozieren, aber gegenüber dem Treiben mancher Elemente auf der Rechten hätte man auch schon längst ein ungewisses Wort von der Regierungsbank her gewünscht, weil es sonst ausreichen konnte, als wende man sich dort nur gegen die extremen radi- kalen Elemente auf der Linken.

Ausland.

Eine Pagode zu Yhon.

(A.) Yhon, Frankreich wird nachtrags an Rassen und Weltbrudergewir ein neues Babel. Auf sei- nem Boden sammeln sich Soldaten an aus England, Italien, Amerika, Eingeborene aus Alger, Tunis, Marokko, Senegal, aus Indien und a. m.; und hinter der Front arbeiten Weiße, Schwarze, Gelbe usw., Kabylen, Spanier, Chinesen, Griechen, Ägypter, Amerikaner und so weiter.

Politische Nachrichten.

Der Bundesratsauschuss für Auswärtiges.

Berlin, 1. März. Aus München wird dem Berliner Tageblatt mitgeteilt, eine Sitzung des Bundesrats- ausschusses für auswärtige Angelegenheiten wird heute, Freitag, unter dem Vorsitz des baye- rischen Ministerpräsidenten v. Dandl in Berlin statt- finden. Der Ministerpräsident v. Dandl begab sich zu diesem Zwecke gestern Abend nach Berlin.

Uebereinstimmung.

Berlin, 1. März. Demnach sieht das gesamte Organisationsbüro der sozialistischen Kon- ferenz, das bisher ein Jahr lang seinen Sitz in Stockholm hatte, nach Bern über. Man will an einem neutralen Ort tagen, der sowohl für die Sozialisten der westlichen Entente, wie auch für diejenigen der Mittelmächte leichter errei- chbar und zugleich dem unmittelbaren Einfluß der bolschewistischen Propaganda weniger ausgesetzt ist.

Zunahme der Güter in Irland.

Rotterdam, 27. Febr. (W.Z.B.) Der Reutersche Rotterdamische Courant meldet aus London: In der letzten Zeit hat sich die Lage in Irland fortwäh- rend verschlimmert. Diese Woche werden vermutlich die letzten Sitzungen in der Convention stattfinden. Die Sinnfeiner-Unionen breiten sich über ganz Irland aus. Der Dubliner Korrespondent der Times schreibt: Es ist die nackte Wahrheit, daß das König's Veto in den Graf- schaften Clare, Sligo, Roscommon und Mayo nicht mehr gilt. In einigen Gegenden von Clare hat die Polizei täglich zusammen mit Truppen von Viehhändlern und Landbesitzern. Sie hat kleine Truppenabteilungen zu Hilfe ge- rufen. Täglich werden Telegraphendrähte durch- schnitten und Bäume über die Straßen geworfen, um die Bewegungen des Militärs und der Polizei zu behindern.

Bern, 28. Febr. (W.Z.B.) Die Times melden aus Dublin: In der Grafschaft Clare (Irland) fanden Unruhen statt, zu deren Beilegung Trup- pen herangezogen werden mußten. Die Grafschaft wurde zum militärischen Spezialgebiet erklärt und die Gewalt dem Militärkommando übergeben.

Demission des serbischen Kabinetts.

Haag, 28. Febr. Das Holländische Reuters-Büro übermittelt aus Korfu folgende Meldung: In der serbischen Elipsina erhielt der Kandidat der radikalen Regierungspartei Oida Vratichinitski 54 Stimmen, der Kandidat der vereinigten Opposition 50 Stimmen. Aufolge dieser geringen Mehrheit und jener reinlichst Kundgebung, die noch nicht ent- wickelt die Erreichung des Quorums möglich machte, reichte der Ministerpräsident die Demission des gesamten Kabinetts ein.

Esperrel

ng.

chener

und herzliche

chener

chener

astenzent.

u. Abgekorbene.

Badenia

ifung

schschaft m. b.

erbeiterin

terin

terin

erbeit

strasse 124 b.

ndstroh

ann Geragrad

asserhaben

Badische Landesbibliothek

Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

B.Z.K. Karlsruhe, 1. März 1918.

Am Regierungstisch: Staatsminister Hr. v. Bob-

man und Kommissare.

Präsident Kopf eröffnet die 33. Sitzung um 9 Uhr

15 Min.

Gesekentwurf betr. die Mänderung des Vergesetzes.

Berichterfasser Abg. Marum (Soz.) berichtet über

den Gesekentwurf, welcher sich kurz über die Gegen-

stände des Vergesetzes, insbesondere die Vitamina, aus-

deuten soll, verhandelt werden kann, und über die Grund-

gebühren des Vergesetzes, Recht des Grundbesitzers,

Recht des Staates und Recht des Finders. Durch den

Gesekentwurf soll die Ausdeutung der Vitamina (Del-

skrierer) dem Staate vorbehalten bleiben, während sie

bisher frei waren für den Finder. Der Staat kann aber an

Freibare Konzeptionen erteilen.

Der Gesekentwurf wird ohne Debatte einstimmig

angenommen.

Gesekentwurf betr. die Gemeinde-Einkommens-

besteuerung.

Berichterfasser Abg. Weis (Soz.) berichtet über den

Gesekentwurf, durch welchen die Städte der Städteord-

nung mehrheitlich befugt sein sollen, die Einkommensteuer

im gleichen Verhältnis wie die Staatssteuer zu erheben.

Der Gesekentwurf wird ohne Debatte einstimmig

angenommen.

Hierauf wird

die Beratung des Voranschlages des Ministeriums

des Innern

fortgesetzt.

Abg. Ritter (natl.) gedenkt der Leistungen der Land-

wirtschaft, insbesondere auch der Frauen der Land-

wirtschaft, und freut sich, daß die Regierung mit dem

Gesekentwurf die Bedürfnisse der Frauen der Land-

wirtschaft mit dem Gesekentwurf berücksichtigen will.

Die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreis sei zu groß. Man

scheide den Landwirten mehr Vertrauen und schide ihnen

erst dann den Verdienst und Soldaten, wenn Veranlassung

dazu vorliegt. (Abg. Fischer: Sehr richtig!) Redner

gedenkt anerkennend der Tätigkeit der Gewerkschaften. Für

unsere Soldaten sollen die Gemeinden ein Denkmäl

errichten, indem sie Wohnungen schaffen für die kriegs-

verletzten Familien.

ler hatten. Er verwarf sich in seinem und in Schells

Ramen gegen den Vorwurf der Holzlieferervereini-

gung, als hätten sie die Vorgänge auf dem Holzmarkt

hier falsch dargestellt. In ihrem eigenen Schreiben

gibt die Holzlieferervereiniung zu, daß Ungleichheiten in der

Zuteilung der Rundhölzer vorgekommen seien. Auf der

einen Seite steht eine kleine Unternehmergruppe, auf der

anderen eine Anzahl Waldbesitzer, für die ein paar

tausend Mark mehr bei ihrer Rückgabe für die Armen

anders zu betrachten sind, als die Profite einer Unter-

nehmervereiniung. Den Gemeinden sollte freier Markt

gewährt werden. Sie sollten nicht durch Beschlagnahme

und Höchstpreise eingekengt werden; jedenfalls sollen sie

Markte erhalten. (Beifall.)

Ministerialdirektor Weingärtner: Schön hat gesagt,

die Gemeinden seien zur Gründung des Waldbundes

eingeladen worden, aber den Beitritt habe man den Spar-

kosten unterlag. Die Sparkosten haben ihren eigenen

Geschäftsbereich und eine andere Bestimmung. Sie können

aber aus ihren Überschüssen den Gemeinden Mittel

für den Waldbund liefern und durch Gewährung von

Hypotheken zur Förderung der Zwecke des Waldbundes

wirken. Die Erwägungen über die Freigabe des Drittels

Holz sind noch nicht abgeschlossen; wir wollen hierin

Hand mit Württemberg vorgehen. Wenn Höchstpreise

festgesetzt werden, kommen dafür aus der Wald-

und anderer mündelbewirtschafteter Handwerker in Betracht,

denen sie bei dem hohen Holzpreis zufließen können.

Abg. Odenwald (F. V.): Die gewohnten jährlichen

Fortschritte in der Gemeindefürsorge werden durch den

Krieg unterbrochen. Das Gemeindefürsorgegesetz wird

in der Ausführung in Anspruch genommen mit der

Ausfüllung von Fragebogen, Fragen und Antworten

hängen in der Luft, weil man heute noch nicht weiß, ob

nach dem Kriege auch Arbeitsstellen vorhanden sind. Gewisse

Arbeitskräfte verlassen ohne Kündigung die Arbeits-

stellen; Klagen vor dem Gewerbegericht sind erfolglos,

weil die Arbeiter in der Regel nicht zum Termin

erscheinen. Hier sollte die Regierung eingreifen. In

Kriegszeiten sei ein Betrieb der Mädchen von 16-20

Jahren wünschenswert von 100-120 Mk. zahlen müsse,

der Arbeiter in ihrem Daseinskampf. Fabrikant Korn

Fahmann begünstigt Arbeiter, wenn sie aus der Organi-

sation austreten.

Abg. Mast (F. V.): Kösch hat von den niederen Löh-

nen gesprochen; ich kann mich ihm anschließen. Ich muß

aber auch von den hohen Löhnen sprechen, die im

Paradenbau bezahlt werden, an junge Leute 8-9 Mk.,

für Männer 10 Mk., gelehrte Arbeiter 14 Mk. Das ist

darauf zurückzuführen, daß die Fabrikanten gewisse Pro-

zente haben von den Löhnen. Die Arbeiter laufen in-

folge der hohen Löhne ohne Kündigung davon. Für

die Verheirateten sind die hohen Löhne nicht zu bean-

standen, sie müssen sie zu gebrauchen. Für die Jugend

sind sie ein Unglück. Die jungen Leute kommen von

den Döllentalorten in die Stadt, wohnen „privat“ und

setzen sich schlecht. Wenn die Löhne zurückgelegt wür-

den, könnte man sich damit einverstanden erklären; aber

die Selbständigkeit, das Beispiel einer schlechten Um-

gebung haben die Jugend zu Passionen verleitet, die ge-

suhrtheitliche und sittliche Schäden im Gefolge haben. Der

Sparzwang wäre für die Jugend eine wahre Wohltat.

Staatsminister Hr. v. Bobman: Diese Verhältnisse

sind Gegenstand einer Eingabe des Erzbischofs. Ordi-

nariats als Generalkommando und werden geprüft.

Selbstverändlich haben auch wir ein Interesse daran,

solche Schäden zu beseitigen.

Abg. Strobel (Soz.) wünscht die dauernde Beseitigung

der Nacharbeit im Wägereigewerbe noch während des

Krieges. Es soll in der Sache bald Klarheit geschaffen

werden.

Geb. Oberregierungsrat Dr. Schneider: Das Nach-

arbeitverbot wurde bei Beginn des Krieges ausgesprochen,

weil man den Verbrauch frischen Brotes verhindern

wollte. Es hat auch einen sozialen Fortschritt gehabt, von

dem wir wünschen, daß er in die Friedenszeit mit über-

nommen werde. Ein Beschluß des Bundesrats ist nicht

erfolgt. Dagegen ergab sich das Bedürfnis, bei dem zu

94 Prozent ausgemahlene Mehl in beschränktem Maß

Nacharbeit für die Vorbereitung zugelassen wird.

Abg. Dr. Schöfer (F. V.): Wünschenswert die Dezen-

tralisation für die Gewerbeaufsicht. Die Mehrheit sprach

Letzte Nachrichten

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 28. Febr. (W.T.B.) In einer

formlosen Vorbesprechung der Vorjüngenden der Dele-

gationen des Vierbundes mit dem Vorsitzenden der

russischen Delegation Sokolniko wurde ver-

einbart, daß die Friedensverhandlungen

mit einer auf morgen vormittag 11 Uhr an-

gesetzten Plenarsitzung beginnen.

Neuer Tarifvertrag für das Lederarbeitsgewerbe.

Berlin, 1. März. (W.T.B.) Unter dem Vorsitz des

Handelskammerpräsidenten Veyer und unter Teilnahme

der Militärbehörden der Bundesstaaten sind in den

letzten Wochen in Berlin zwischen den beteiligten Arbeit-

geber- und Arbeitnehmerverbänden Verhandlungen über

die Erneuerung der Reichstarife für das Leder-

arbeitsgewerbe geführt worden. Hierbei

ist nunmehr eine Einigung über den Abschluß eines

neuen Tarifvertrages erzielt worden, der bis

30. September 1919 Gültigkeit hat.

Wien, 1. März. (W.T.B.) Der Kaiser emp-

fangt gestern den Präsidenten des Abgeordnetenhauses

Groß und die Abgeordneten Landeshaupmann Jo-

hann Hauser und Dr. Wilhelm Waldner.

Madrid, 1. März. (W.T.B.) Sabas. Der König

Kat Garcia Prieto sein Vertrauen erneuert. Das

Kabinett verbleibt im Amt mit der Ausnahme.

Carcel erhebt den Finanzminister Rentosa und Luis

Sibrela, Kommissar für die Lebensmittelversorgung,

übernimmt anstelle von Robes die öffentlichen Arbeiten.

Weiteres von Valfours Ausführungen

zu Hertlings Rede.

London, 1. März. (W.T.B.) Unterhaus. In sei-

ner Rede sagte Valfour weiter: Ich wende mich

jetzt zu Hertlings Stellungnahme zu den

vier Grundfragen Wilsons. Ist wirklich

Gerechtigkeit der leitende Grundgedanke der deutschen

Erzberger

Von unserem pa-

Es gibt wohl kaum

so sehr den größten

Tätigkeit ausgeübt

Erzberger. Ein-

sich um das Haupt die

zu den Reichen der

gehohle Mann. Was

Leumunden von einer

Tag gegen ihn geübt

hates Maß. Nun hat

große Abrechnung

Zentrumsanführer im

daß die Faktion des

über den Wunsch zum

der Tribüne des Par-

laments entgegnetre.

Noch nie ist mit ein

Entschiedenheit von ein

Entschiedenheit von ein

bevorzugt. Fast jeder

ihnen Beifall der Abge-

ganz veridwundenen

und die Kundgebung

Erlebnisse des Hauses

das was in der allerb

geblieb unheilvollen G

Reiches verbreitet wo

mit an'schaulichen Kan

nen geschäffen, denen

als „Material“ gegen

zu verdrängen. Von

seien nur einige erwa

hätte in der Schweiz

Staaten über die deut

Theater und Musik.

Der Instrumentalverein gab diese Woche wiederum

eines seiner so beliebten Konzerte. Dem emsigen und

freudigen Musikern konnte der Erfolg nicht verfa-

hlen. Zuerst brachte man Haydns fröhlichere

7. Sinfonie in C-Dur, dann vier herrliche, von heiterer

Stimmung untrahlte Menuette von Mozart, sowie am

Schluss eine Ouvertüre zu „Günther von Schwarzburg“

von J. Haydn. Letzterer ist ganz ein Kind ihrer

Zeit; Haydn blickt hindurch, vielleicht auch ein bißchen

Mozart, aber es sind nur Streiflichter, die die innere

organische Verbindung vermischen lassen. Wir dürfen diese

Durchschnittsarbeit nicht höher einschätzen als so manche

brave, anspruchslose Kapellmeisterwerke unserer Zeitzeit.

Inzwischen die Befähigung mit diesem Werk war un-

interessant. Die Wiedergabe der Werke unter Herrn

Politisches.

Abg. Dr. Woll (natl.): Der Geburtenrückgang war vor

dem Kriege ein sprunghafter. Zum Glück kam er beim

Weltkriege noch nicht in Betracht. Die Zeit, da Deutsch-

land die Kinderkrise der Welt war, ist vorüber. Der

entscheidende Faktor ist die Lebenserwartung; in den

letzten Jahrzehnten war eine materialistische Welt-

anschauung stark. Je nach dem Stand, von dem aus die

Frage beurteilt wird, sind die Mittel, die empfohlen

werden verschieden. Wichtig ist Entlastung von Waisen.

Die Gesundheitskassen verbinden jährlich 200 000

Geburten. Vom Militär wird kein Gesundheitskran-

kerlassen, ehe die Gefahr der Ansteckung ausgeschlossen

ist. Auch in der Steuerpolitik muß auf die Kinderzahl

Rücksicht genommen werden. Den Beamten muß frühere

Heirat ermöglicht und bessere Bezahlung zur Aufsicht

Politisches.

Abg. Dr. Woll (natl.): Der Geburtenrückgang war vor

dem Kriege ein sprunghafter. Zum Glück kam er beim

Weltkriege noch nicht in Betracht. Die Zeit, da Deutsch-

land die Kinderkrise der Welt war, ist vorüber. Der

entscheidende Faktor ist die Lebenserwartung; in den

letzten Jahrzehnten war eine materialistische Welt-

anschauung stark. Je nach dem Stand, von dem aus die

Frage beurteilt wird, sind die Mittel, die empfohlen

werden verschieden. Wichtig ist Entlastung von Waisen.

Die Gesundheitskassen verbinden jährlich 200 000

Geburten. Vom Militär wird kein Gesundheitskran-

kerlassen, ehe die Gefahr der Ansteckung ausgeschlossen

ist. Auch in der Steuerpolitik muß auf die Kinderzahl

Rücksicht genommen werden. Den Beamten muß frühere

Heirat ermöglicht und bessere Bezahlung zur Aufsicht

Politisches.

Abg. Dr. Woll (natl.): Der Geburtenrückgang war vor

dem Kriege ein sprunghafter. Zum Glück kam er beim

Weltkriege noch nicht in Betracht. Die Zeit, da Deutsch-

land die Kinderkrise der Welt war, ist vorüber. Der

entscheidende Faktor ist die Lebenserwartung; in den

letzten Jahrzehnten war eine materialistische Welt-

anschauung stark. Je nach dem Stand, von dem aus die

Frage beurteilt wird, sind die Mittel, die empfohlen

werden verschieden. Wichtig ist Entlastung von Waisen.

Die Gesundheitskassen verbinden jährlich 200 000

Geburten. Vom Militär wird kein Gesundheitskran-

kerlassen, ehe die Gefahr der Ansteckung ausgeschlossen

ist. Auch in der Steuerpolitik muß auf die Kinderzahl

Rücksicht genommen werden. Den Beamten muß frühere

Heirat ermöglicht und bessere Bezahlung zur Aufsicht

der Arbeiter in ihrem Daseinskampf. Fabrikant Korn

Fahmann begünstigt Arbeiter, wenn sie aus der Organi-

sation austreten.

Abg. Mast (F. V.): Kösch hat von den niederen Löh-

nen gesprochen; ich kann mich ihm anschließen. Ich muß

aber auch von den hohen Löhnen sprechen, die im

Politisches.

Abg. Dr. Woll (natl.): Der Geburtenrückgang war vor

dem Kriege ein sprunghafter. Zum Glück kam er beim

Weltkriege noch nicht in Betracht.